

auch für die Rückreise ein Ehrengelitte zur Seite gab. Aber die Verkündigung des Decretes vom 25. Januar 1707 (zu Nanking), welches unter Androhung kirchlicher Censuren die chinesischen Riten unterjagte, brachte den Jorn, der sich schon vorher durch Verhaftung mehrerer Vertrauensmänner des Legaten kundgegeben hatte, zum offenen Ausbruch. Lournon wurde auf Befehl des Kaisers festgenommen und auf Macao den Portugiesen, welche wegen des Patronates über die chinesische Mission mit den päpstlichen Behörden im Streite waren, in Gewahrsam gegeben. Ein Anerbieten des spanischen Gouverneurs der Philippinen, ihm zur Flucht zu verhelfen, schlug der Legat aus. Er war noch Gefangener, als er die Nachricht erhielt, daß der Papst ihn am 1. August 1707 zum Cardinal ernannt habe. Inzwischen nahmen die körperlichen Leiden, welchen der von Haus aus kränkliche Mann vom Beginne seiner Reise an unterworfen war, seit April 1710 den Charakter einer tödtlichen Krankheit an, welcher er am 8. Juni 1710 erlag. Clemens XI. bestätigte unter dem 25. December 1710 Lournons Decret von Nanking und spendete nach Eintreffen der Todesnachricht im Conflitorium vom 14. October 1711 dem Witwe und der Hingabe des Legaten hohes Lob. Lournons Leiche wurde durch den Legaten Mezzabarba später nach Rom gebracht und in der Kirche der Propaganda am 27. September 1728 beigesetzt (er halte die Propaganda zur Univerfalerbin seines Vermögens eingesetzt). Die besondern Sympathien, welche Leiden und priesterliche Unbefolgsamkeit dem Verstorbenen zugewandt hatten, suchten bei der damaligen Erregtheit der Geister die Feinde des Jesuitenordens gegen letztern auszubenten. Die Entscheidungen Lournons hatten sich in erster Linie, wenn auch nicht ausschließlich, gegen die bis dahin eingehaltene Praxis der Jesuitenmissionare gewendet; vom ersten Erscheinen in China an hatte er offenes Mißtrauen und eine Art Antagonismus gegen dieselben an den Tag gelegt, hinwieder alle Mißerfolge, welche die durch fortbauern den Krankheitszustand wohl erklärliche Reizbarkeit und der Mangel diplomatischer Umsicht ihm am Kaiserhofe zuzogen, den „geheimen“ Antrieben der Jesuitenmissionare zugeschrieben. Auf die Gerüchte, welche hierüber in Europa verbreitet wurden, antwortete noch zu Lournons Lebzeiten der Vice-Provincial der Jesuiten in China, P. Thomas, mit einer ausführlichen Darlegung des ganzen Verlaufs der Legation (abgedruckt in den *Lettres édifiantes et curieuses* XIV, n. éd., Lyon 1819, 447 ss.). Auch die Drangsale, welchen der Legat auf Macao sich ausgesetzt sah, wurden zum großen Theile den „geheimen“ Antrieben der Jesuiten zugeschrieben. In diesem Sinne lautet auch die Relation abrégée de la nouvelle persécution de la Chine tirée de la relation composée à Macao par les Missionnaires de l'ordre de St. Dominique, qui ont

étés chassez de cette mission, Lyon 1713 (in's Französische übertragen nach der *überlieferten* Uebersetzung einer spanischen Urchrift des P. Franciscus Gonzalez a Sancto Petro O. Pr.: von der italienischen Version bietet *Quelques Eclaircissements* O. Praed. II, 780, einen Auszug, der jedoch über deren Authentie genauere Angabe beizubringen). Auch die falsche Angabe, welche verbreitet, daß der Legat auf Macao im Hause der Jesuiten gefangen gewesen, und daß sein Tod von Seiten der Jesuiten durch Vergiftung herbeigeführt worden sei. *Letztere Anklage hat trotz ihrer völligen Grundlosigkeit blinder Parteilichkeit in die neueste Zeit immer wieder aufgewärmt; eine gründliche Abfertigung findet sie bei Dr. Jesuiten-Fabeln*, Freiburg 1891, 429 ff. Lournon hatte seinen eigenen Arzt bei sich und war bis zu seinem letzten Augenblick von fünf seiner aus Italien mitgebrachten Gefährten umgeben. Die Erregung, welche an diese Legation sich knüpfte, wurde so gewandt, als während der letzten Kämpfe vor der Aufhebung der Gesellschaft Jesu unter dem Name eines vielgenannten Gegners derselben, des bereits mit Tod abgegangenen Cardinals Passionei (s. 2. Art.), das *Memorie storiche della legazione e morte dell' Em. Mons. Cardinali di Tournon, Venezia 1761—1763*, in 8 Bänden zu erscheinen begann. Es waren dieß jedoch keine von Lournon verfaßten Aufzeichnungen, sondern ein Conglomerat von Relationen, Briefen, Actenstücken u. s. w., zum großen Theil einer bereits 1734 in Paris erschienenen Schmähschrift gegen den Jesuitenorden entnommen. Weber der todt Cardinal Passionei noch der todt Cardinal Lournon hatten mit dieser Schrift etwas zu thun. (Vgl. *Caduceus Sinicus, Modernorum decretorum explanatio theol. Apost. Sedis jansen subjecta*, Colon. Agripp. 1713; *A. Guarnacci Vitae et res gestae Pontiff. Rom. etc. II. Romae 1751*, 141 sqq.; [*G. Braun*] *Geschichte der Streitigkeiten über die chinesischen Schismen* I, Augsburg 1791; *L. Cardella, Memorie storiche de' Cardinali etc. VIII, Rom. 1794*, 108 sg.)

[*O. Wülfel* S. J.]

Lournon, Anton, O. Pr., bekannt namentlich als Ordensgeschichtschreiber, wurde 1686 zu Graulhet (Diöcese Castres) in Frankreich geboren. Nachdem er in den Dominicanerorden getreten, widmete er sich nach gründlichen Studien in der Theologie vornehmlich der schriftstellerischen Thätigkeit. Insbesondere schrieb er ein sechsbandiges Werk über die berühmten Männer aus dem Dominicanerorden (*Histoire des hommes illustres de l'ordre de St. Dominique*, Paris 1743—1745, 6 vols.), ein Leben des hl. Dominicus (Paris 1739) und des hl. Thomas (Paris 1737), sowie eine Geschichte America's seit dessen Entdeckung (*Histoire générale de l'Amérique depuis sa découverte*, Paris 1768—1770, 14 vols.), worin besonders Rücksicht auf die Wirkungen und das Wirken der Dominicaner in America